

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 19 (1929)

Heft: 51

Artikel: Der heilige Christ

Autor: Oser, Ernst

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-647610>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Sennerschweiz in Wort und Bild

Nr. 51
XIX. Jahrgang
1929

Bern,
21. Dezember
1929

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst. — Gedruckt und verlegt von Jules Werder, Buchdruckerei, in Bern.

Der heilige Christ.

Von Ernst Oser.

Dämmerndes Dunkel im hohen Raum.
Zur Decke ragt ein Tannenbaum,
Geschmückt von den Schwestern zum Abend des Herrn,
Gekrönt den Wipfel mit Engel und Stern.
Der Kranken Augen glänzen und schimmern.
Sie harren der Weihnacht, des Baumes glimmen,
Und über die Wangen, bleich und schmal
Zittert die Freude im weiten Saal.
Schon klettert ein Lichtlein die Zweige hinauf,
Entzündet die Kerzen im glitzernden Lauf,
Bald leuchtet, breitend den wärmenden Schein,
Der Baum in Herzen und Sinne hinein.
Weckt da ein Gedenken, dort ein Bild
Von Haus und Heimat, vertraut und mild.
Der Weihnachtslieder tröstender Klang
Hallt durch die Säle auf Treppen und Gang.
Sorgende Hände glätten die Kissen
Denen, die heute ein Liebes missen.
Auf Betten und Tischen grüßen die Spenden
Den Kranken zu eigen von helfenden Händen.
Die Freude huscht von Lager zu Lager,
Und über das Leiden, verhärmt und hager,
Zaubert sie Lächeln, läßt in die Linnen
Heimlich des Dankes Zähen rinnen . . .
Erlöschen der Baum. Der Schlummer ist sacht
An die Betten getreten zur heiligen Nacht . . .
Nur einer liegt wach: ein blonder Junge,
Siebernd und schwach, mit keuchender Lunge,
Die Augen brennend voll Harren und Hoffen
Um schwindendes Leben, zu Tode getroffen . . .
Die Schwester tritt an sein Bett und fühlt
Den jagenden Puls, und mißt, und kühlt
Mit ihrer sanftesten glättenden Hand
Des jungen Stirn, den zehrenden Brand . . .

„Herr Doktor, ich bitte, mit Nummer zehn
Wird es wohl bald zu Ende gehn!“ . . .

Der Junge stöhnt. Die Nacht währt so lang . . .
Ein Eilen und Fasten auf Treppe und Gang.
Letzes Helfen, Erleichtern und Mühen
Um jenes Leben, um sein Verglühen . . .
Ein Wort nur hat noch der Junge gelallt:
M . . . u . . . tt . . . er! Dann hat sich sein Körper geballt
Im Krampfe. Dann . . . zur ewigen Ruh'
Schließt ihm die Schwester die Augen zu . . .
Der heilige Christ geht durch den Saal . . .
Er segnet die Kranken allzumal:
„Ich weiß, ihr habt mich zu Weihnacht gefunden,
So mögt ihr denn zum Alltag gesunden,
Und neuerstanden, stark und rein
Den Menschen zurückgegeben sein.“
Er sieht dort den stillen Jungen liegen:
„So mußte dein blühendes Leben versiegen,
So ward dein ringender Leib zerbrochen.
Und doch! Das letzte, das du gesprochen,
War meiner Liebe Weihnachtslicht.
Komm' mit! Ihrer vergesse ich nicht!
Der Mutter, die flehend um dich geworben,
Lebst du durch mich, ob du auch gestorben!“ . . .
Der Weihnachtsmorgen steigt hell empor.
Die Kranken sind heiter, wie nie zuvor.
Der blonde Junge liegt still und verklärt,
Bis ihm die Erde ihr Bett beschert.
Frühglocken schallen, die Fenster stehn offen
Dem Leiden und Leben, dem Harren und Hoffen.
Genesen und Sterben . . . Der Herr hat's gesegnet.
Wohl denen, die ihm zur Weihnacht begegnet!

Ein Christabend in Saasfee.

Erzählung von Johannes Tegerlehner.

Ski und Rucksack an den Schultern und walliserfroh das Herz, war ich mit meinem Jungen am Tag vor Weihnachten durch das Vispertal gewandert, das bei Stalden rechts nach Zermatt, links nach Saasfee hinauf sich teilt. Auf den